

Kirchliche Filmpreise 2015

Auszeichnungen bei internationalen Festspielen.

Zusammengestellt von Peter Hasenberg

Nachfolgend eine Auswahl der Preise von Jurys der internationalen kirchlichen Filmorganisationen Signis (katholisch) und Interfilm (evangelisch), die im Jahre 2015 auf wichtigen Filmfestivals vergeben worden sind.

36. Filmfestival Max Ophüls Preis Saarbrücken

(19. bis 25. Januar 2015)

Preis der Ökumenischen Jury:

Driften

Schweiz 2014

Regie: Karim Patwa

Ein Geschwindigkeitsrausch endet mit dem Tod eines Kindes; Mutter und Fahrer begegnen einander. Schuld und Sühne, Verlust und Liebe, Nähe und Distanz – das zeigt der Film „Driften“ in einem subtilen Spiel, das den Zuschauer über Gefühle und Verstand erreicht und berührt.

65. Internationale Filmfestspiele Berlin

(5. bis 15. Februar 2015)

Die Ökumenische Jury vergibt bei der Berlinale Preise in den Programmsektionen Internationaler Wettbewerb, Panorama und Internationales Forum des Jungen Films.

Internationaler Wettbewerb, Preis der Ökumenischen Jury:

Der Perlmutterknopf (El botón de nácar)

Frankreich, Chile, Spanien 2015

Regie: Patricio Guzmán

Patricio Guzmáns Dokumentarfilm zeigt uns die bewegende Geschichte der Menschen von Patagonien und Chile, die uns daran erinnert, dass menschliches Leiden und Ungerechtigkeit nicht auf einzelne politische oder gesellschaftliche Systeme beschränkt sind. Indem er das Wasser nicht nur als symbolisches Material, sondern auch als natürliches Element benutzt, stellt er die konkrete Geschichte der Opfer des Landes, von den präkolonialen Ureinwohnern bis zu den Gegnern von Pinochets Militärdiktatur, in den Raum der gesamten Menschheit.

Programmsektion Panorama, Preis der Ökumenischen Jury:

Ned Rifle

USA 2014

Regie: Hal Hartley

Als letzter Teil einer Trilogie lässt sich Hartleys „Ned Rifle“ auch als selbstständige, mitreißende Studie über die menschliche Natur und religiöse Motive verstehen. Ned Rifle, die Hauptfigur, verlässt mit 18 Jahren das Haus seiner frommen Adoptiveltern, um seinen Vater zu töten und damit seine Mutter zu rächen (die im Zentrum der beiden vorausgehenden Filme der Trilogie stehen, Henry Fool und Fay Grim). Neds Reise, eine Suche nach Erlösung, führt ihn mit seinem Onkel, seiner Mutter und seinem Vater sowie einer Stalkerin zusammen, die seiner Familie nachstellt. Eine großartige Bildsprache und ein raffiniertes Drehbuch verbinden Drama und Komödie zu einer klugen philosophischen Reflexion über Gut und Böse.

Programmsektion Internationales Forum des Jungen Films,

Preis der Ökumenischen Jury:

Histoire de Judas (Story of Judas)

Frankreich 2015

Regie: Rabah Ameur-Zaïmeche

Das zeitlose Historiendrama über das Leben Jesu wird hier aus der Perspektive des Judas erzählt – des Jüngers, der traditionell als der Verräter Jesu betrachtet wird. In diesem Film wird er ähnlich wie Jesus gezeichnet, als Opfer von Macht und Unterdrückung durch die römischen Besatzer. Dieses Passionsspiel fordert die Zuschauer dazu auf, Vorurteile zu überwinden und so das Leben und die Botschaft Jesu zu verstehen. Mit Anspielungen auf heutige weltpolitische Ereignisse plädiert der Film für die Notwendigkeit, den Geschichten marginalisierter Menschen, Gruppen und Völker Gehör zu verschaffen.

61. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

(30. April bis 5. Mai 2015)

Preis der Ökumenischen Jury:

La pasión de Judas (The Passion of Judas)

Spanien 2014

Regie: David Pantaleón

Der Film greift die lokale spanische Tradition auf, zu Ostern eine Judasfigur durch die Straßen zu fahren und zu verbrennen. Eine Gruppe von Menschen mit Handicap spielt dieses Ereignis nach. Mit seiner Inszenierung wirft der Regisseur einen kritischen Blick auf ein religiöses Brauchtum und regt die Zuschauer dazu an, über die ideologische Grundlage dieses Festes nachzudenken.

Ein Prädikat für einen Film im Internationalen Kinder- und Jugendfilmwettbewerb, verbunden mit einer Ankaufsempfehlung an die kirchlichen Filmvertriebsgesellschaften Matthias-Film und Katholisches Filmwerk:

Tišina Mujo (Der stille Mujo)

Frankreich/Bosnien-Herzegowina/Schweiz 2014

Regie: Ursula Meier

Der zehnjährige Mujo verschießt seinen Strafstoß, der Ball landet auf dem benachbarten Friedhof. Dort begegnet er einer Frau und es beginnt ein Gespräch über die Menschen, die beide in ihrem Leben verloren haben. Der Regisseurin gelingt es auf erstaunlich selbstverständliche Weise, Vergangenheit und Gegenwart im heutigen Sarajevo, Religionen und Generationen mit ihren Widersprüchlichkeiten zu verbinden.

68. Internationale Filmfestspiele Cannes

(13. bis 24. Mai 2015)

Preis der Ökumenischen Jury:

Mia Madre

Italien 2015

Regie: Nanni Moretti

Handwerklich gelungen, subtil, humorvoll und elegant folgt dieser Film den Versuchen einer Selbstvergewisserung nach einem existentiellen Verlust.

Lobende Erwähnungen:

La Loi du marché (Der Wert des Menschen)

Frankreich 2015

Regie: Stéphane Brizé

Für seine prophetische Kritik an der Arbeitswelt und seine scharfen Beobachtungen zu unserer heimlichen Komplizenschaft mit der unmenschlichen Logik der Ökonomisierung.

Taklub

Philippinen 2015

Regie: Brillante Mendoza

Für das einfühlsame Porträt von Bewohnern der Philippinen, die gemeinsam und solidarisch für das Leben kämpfen, obwohl Naturkatastrophen sie mit Leiden und Tod bedrohen.

33. Filmfest München

(25. Juni bis 4. Juli)

Fritz-Gerlich-Filmpreis:

Der nach dem von den Nationalsozialisten ermordeten Publizisten Fritz Gerlich (1883 – 1934) benannte Preis ist von der von katholischen Bistümern getragenen Produktionsgesellschaft TELLUX gestiftet worden. Der mit 10.000 € dotierte Preis wird jährlich im Rahmen des Filmfestes München vergeben.

Den Menschen so fern (Loin des Hommes)

Frankreich 2014

Regie: David Oelhoffen

Der Film spielt im Jahr 1954 in Algerien vor dem Hintergrund des beginnenden Unabhängigkeitskrieges. Ein Dorfschullehrer, ehemaliger Offizier der französischen Armee, soll einen arabischen Bauern, der einen Verwandten getötet hat, zur nächsten Polizeistation bringen. Der Weg durch Wüste und Gebirge wird zu einer andauernden Bewährungsprobe. Auf der Grundlage der Kurzgeschichte „Der Gast“ von Albert Camus entwickelt der Autor und Regisseur David Oelhoffen eine allgemeingültige Parabel über die Rettung der Humanität angesichts der Bedrohung durch Gewalt und Krieg sowie den Zumutungen kultureller und religiöser Zwänge. Dieser höchst intelligent konstruierte Film erlangt philosophische Tiefe und eine dezidiert politische Dimension, die jedoch nicht vordergründig ausgestellt ist, sondern sich ideal einfügt in den Rahmen eines stilisierten,

auf das Wesentliche reduzierten Genrefilms, eine Art existenzi-
alistischen Western. Verbunden mit der politischen Dimension
ist auch eine religiöse. Der Film gibt der Hoffnung Ausdruck,
dass Menschen auch Konflikte überwinden und zueinander fin-
den können.

68. Internationales Filmfestival Locarno

(2. bis 12. August 2015)

Preis der Ökumenischen Jury:

Ma dar Behesht (Paradise)

Iran/ Deutschland 2015

Regie: Sina Ataeian Dena

Ein starker, mutiger iranischer Film über das tägliche Leben
von Hanieh, einer jungen Lehrerin an einer Primarschule in
den südlichen Vororten von Teheran. Dank spärlicher Freiheits-
momente lassen sich trotz der einschnürenden Verhältnisse,
welche iranische Frauen erdulden müssen, Hoffnungszeichen
erahnen.

Lobende Erwähnungen:

Jigeumeun Matgo Geuttaeneun Teullida

(Right Now –Wrong Then)

Südkorea 2015

Regie: Hong Sang-soo

Ein Film über Liebe, Aufrichtigkeit, Integrität und den Mut, so-
ziale Schranken zu überwinden. Er zeigt mit zärtlichem Humor,
wie kleine Veränderungen in der Kommunikation neue Mög-
lichkeiten des Umgangs miteinander eröffnen.

Bella e perduta (Lost and Beautiful)

Italien 2015

Regie: Pietro Marcello

Eine prophetische Fabel auf der Basis einer wahren Geschichte
über den Respekt und die Sorge für unser "gemeinsames Haus".
Nicht nur eine politische Aussage, sondern auch ein poetisches
Erlebnis.

72. Internationales Filmfestival Venedig

(2. bis 12. September 2015)

Preis der internationalen katholischen Medienorganisation Signis:

Beixi moshuo (Behemoth)

China/ Frankreich 2015

Regie: Liang Zhao.

Der Film zeigt in poetischer Weise die Folgen einer Über-Industrialisierung zum Schaden der Menschheit, insbesondere der Armen. Der Regisseur hat einen mutigen und klarsichtigen Zugriff auf gegenwärtige Themen wie Arbeitsmigranten, Umwelt und soziale Bedingungen. Er liefert eine visuelle Darstellung der jüngsten Enzyklika von Papst Franziskus über die Umwelt und die Verantwortlichkeiten aller für die Bewahrung der Erde, von der Regierung bis zum Individuum. Wenn ein Film ein Gebet sein kann, dann ist „Behemoth“ eines, das aus der Tiefe der Seele von einem Künstler geschaffen ist, der von den Leiden der Namenlosen spricht.

Lobende Erwähnung:

L'attesa (The Wait)

Italien 2015

Regie: Piero Messina

Es ist bemerkenswert, dass ein Regisseur in seinem Erstlingsfilm eine solch starke persönliche Stimme erkennen lässt. „L'attesa“ übersetzt tiefe menschliche Erfahrungen in eine umfassende bildliche und spirituelle Sprache, wodurch der Film der Unsichtbarkeit der geliebten Person Gestalt verleiht und Schmerz und Einsamkeit in Hoffnung verwandelt.

Interfilm-Preis zur Förderung des interreligiösen Dialogs:

Chaharshanbeh, 19 Ordibehesht (Wednesday, May 9)

Iran 2015

Regie: Vahid Jalilvand

Der Film erzählt von Jalal, der seinen eigenen Schmerz überwinden möchte, indem er einem Bedürftigen Geld schenkt. Dramaturgisch überzeugend verknüpft der Film das Leben von drei Menschen aus dem Teheran der Gegenwart. Sprechende Bilder zeigen die Konflikte und Leiden der Figuren, die in ihrer Bedrängnis auf Barmherzigkeit hoffen. Mit seinem Plädoyer für Mitgefühl, Erbarmen und Altruismus auf dem Hintergrund einer islamischen Kultur verweist der Film auf die Allgemeingültigkeit menschlicher Werte und ermutigt dazu, interreligiöse

Dialoge mit ethischen Fragen zu beginnen, statt über Dogmen zu streiten. Die Jury hebt insbesondere das vielseitige Talent von Vahid Jalilvand hervor, das gute Drehbuch und die eindrucksvolle Darstellung der Schauspieler.

64. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

(9. bis 24. Oktober 2015)

Preis der Ökumenischen Jury:

Distancias cortas (Walking Distance)

Mexiko 2015

Regie: Alejandro Guzmán Álvarez

Ein Film voller erzählerischer Meisterschaft über einen ungewöhnlichen Menschen hat die Ökumenische Jury unter den zahlreichen guten und engagierten Filmen des Festivals besonders beeindruckt. Der Film ist eine couragierte kinemographische Komposition: mit einer Bildästhetik, die an Malerei erinnert, mit Kamera und Montage, die sich dem Tempo des Protagonisten annähern, und einer Tonmischung, die sensibel mit Atmosphäre, Musik, Dialog und Stille balanciert. So kommen Inhalt und Form im Film eindrucklich zusammen. Mit großer Ruhe, Kreativität und leisem Humor wird die berührende und symbolhafte Geschichte eines Mannes erzählt, der in Einsamkeit am äußersten Rande der Gesellschaft lebt. Der Film ist eine Hommage an die Menschlichkeit und ein Zeichen der Hoffnung.

58. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

(26. Oktober bis 1. November 2015)

Preis der Ökumenischen Jury:

Bracia (Brüder)

Polen 2015

Regie: Wojciech Staron

Nach 80 Jahren im Exil kehren die beiden Brüder Mieczyslaw und Alfons zurück in ihre polnische Heimat. Ein Neuanfang, eine Bilanz? Alfons malt, bekommt internationale Anerkennung als Künstler, sein Bruder Mieczyslaw ist müde. Szenen von großer Nähe und teilweise witzigen Auseinandersetzungen ver-

mitteln die starke Verbundenheit der Brüder. Eine besondere Kraft entfalten die Filme, die die beiden Brüder selbst im Laufe ihres Lebens gedreht haben, visuelle Zeugnisse einer enormen künstlerischen Energie. Der Regisseur und Kameramann Wojciech Staron komponiert aus diesem Material, eigenen Bildern zurückhaltender Symbolik und einem außergewöhnlichen Soundtrack eine überzeugende Reflektion über die zutiefst humane Frage nach dem Sinn unseres eigenen Lebens.

25. FilmFestival Cottbus – Festival des osteuropäischen Films

(3. bis 8. November 2015)

Preis der Ökumenischen Jury:

Imena visnje (Sauerkirschen/The Ungiven)

Kroatien 2015

Regie: Branko Schmidt

In zurückhaltenden Bildern erzählt der Film die Geschichte eines alten Ehepaares, das nach Kriegsende in sein Dorf zurückkehrt und den Alltag zu meistern versucht. Hinter der patriarchalen Sturheit des Mannes verbergen sich Sorge und Liebe für seine Frau, deren Demenz langsam fortschreitet. Dem kammer-spielartig verdichteten Film gelingt es, ohne große Gesten tiefe Emotionen zu wecken.